

Abonnementspreis:

vierteljährlich
1 Mk. 80 Pfg.
den Postanstalten
inkl. Postgebühren
1 Mk. 92 Pfg.
tägliche mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.

Druck und Verlag:
H. Chr. Sommer,
Dietz und Ems.

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pellamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 3A.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 30

Dietz, Freitag den 5. Februar 1915

21. Jahrgang

Siegreicher Sturmangriff bei Massiges!

T. B. Großes Hauptquartier, 4. Febr.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf der Front zwischen Nordsee und Reims fanden Artilleriekämpfe statt.
Vermehrte französische Angriffe bei Verthes wurden unter andern für den Feind abgewiesen.

**Nördlich und nordwestlich Massiges (nord-
lich St. Menchould) griffen unsere Trup-
pengestern an, stießen im Sturm über 3
einander liegende französische Gra-
naten durch und setzten sich in der fran-
zösischen Hauptstellung in einer Breite von
vielen Metern fest. Sämtliche Gegenangriffe
Franzosen, die auch nachts fortgesetzt
wurden, sind abgeschlagen worden. Wir nah-
men 7 Offiziere, 601 Mann gefangen
erbeuteten 9 Maschinengewehre, 9 Ge-
schütze kleineren Kalibers und viel Material.**

Somit ist nur erwähnenswert, daß in den Mittelbogenen
eine Gefechtsgruppe eine Schneeschuttruppe gegen fran-
zösische Jäger erfolgreich für uns verlor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen wurden schwache russische Angriffe
unserer Stellung südlich der Memel abgewiesen.

In Polen nördlich der Weichsel fanden im Anschluß
an gemeldeten Kavalleriekämpfe Plänkelen kleiner
Truppenabteilungen statt.

In der Bzura südlich Sochatschew brach ein russi-
scher Nachtangriff unter starken Verlusten
des Feindes zusammen. Unsere Angriffe östlich

Polimow machten trotz heftiger Gegenstöße des Feindes
Fortschritte. Die Zahl der Gefangenen er-
höht sich.

In den Karpathen kämpfen seit einigen Tagen
deutsche Kräfte Schulter an Schulter mit
der österreichisch-ungarischen Armee. Die
verbündeten Truppen haben in dem schwierigen und ver-
schneiten Gebirgslande eine Reihe schöner Erfolge
erzielt.

Oberste Heeresleitung.

Telephonische Nachrichten.

Wolffs Telegraphen-Bureau.

Berlin, 5. Febr. Nach einer Meldung der Täg-
lichen Rundschau hat die englische Zeitung „Siren-and-
Shipping“, ebenfalls wie das Organ der Schiffs-
interessen „Shipping Gazette“ einen Preis von 10000
Mark für die Befreiung desjenigen Handels-
schiffes ausgesetzt, dem es zuerst gelingt, ein deut-
sches Unterseeboot zum Sinken zu bringen.
Der Preis ist an die Bedingung geknüpft, daß es ein Han-
delsschiff und kein Hilfskreuzer ist, und daß das Schiff
keine von der Regierung gestellte Geschütze an Bord hat.

Oesterreichische Flieger über Cetinje.

Berlin, 5. Febr. Ueber erfolgreiche Flüge öster-
reichischer Aviatiker läßt sich der Berl. Volk-Anz. aus
Budapest berichten. Der Aviatiker Stephan Dabos
flog über Cetinje und warf 6 Bomben. Drei flogen
in das Arsenal, 2 in die Kaserne, die dritte auf das
Dach eines Privathauses. In der letzten Zeit haben
die österreichisch-ungarischen Flieger häufig Aufklär-
ungsflüge über Belgrad unternommen.

Inspektionsreise des französischen Kriegsministers.

Genf, 5. Febr. Der Kriegsminister Millerand und der
Minister der öffentlichen Arbeiten haben in Begleitung des

Divisionsgenerals Vaguet und des Eisenbahndirektors
Clavelle eine Inspektionsreise nach Le Havre unternom-
men, um die die nationale Verteidigung betreffenden Ein-
richtungen zu besichtigen, sowie die Arbeiten zu prüfen,
welche zur Beschleunigung des Transportverkehrs unter-
nommen werden. (Frankf. Ztg.)

Franz. Flieger in Holland interniert.

Amsterdam, 5. Febr. An der Küste von Nordzee-
land in Holland ist ein französischer Zweidecker
gelandet. Die beiden Offiziere, die sich in dem Flug-
zeug befanden, wurden interniert. (Frankf. Ztg.)

Russische Flieger.

Petersburg, 5. Febr. Russische Flieger be-
schossen wirksam eine Ansammlung von deut-
schen Reservisten und Trainkolonnen in Rawa,
Kozjina und Boguszyce. (Frankf. Ztg.)

Russische Anleihe.

Stockholm, 5. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet,
daß die russische Regierung in nächster Zeit eine
Anleihe von 600—700 Millionen Rubel auf den
inländischen Markt bringen will. (Frankf. Ztg.)

Der Burenaufstand.

Bretoria, 5. Febr. Meldung des Reuterbüros.
(Nichtamtlich.) 4 Offiziere und 100 Buren, welche zu den
Streitkräften Marib gehörten, haben sich bei Katamas er-
geben. 500 Mann haben sich mit Kemp ergeben. (W. Z.-B.)

Ueber 1 Milliarde beschlagnahmt.

Paris, 5. Febr. Dem Journal zufolge beträgt das
bereits in Paris und in den Vororten bisher beschlagnahmte
deutsche Privateigentum mehr als 1 Milliarde. (F. Z.)

China und Japan.

W. Z.-B. London, 5. Febr. Amtlich wird Schwei-
gen über die Forderungen Japans beobachtet.
Diese betreffen die Eisenbahnen von Lungkau nach Weishien,
industrielle Konzession in der Mandschurei, in der Mongolei
und in Schantung, Kiangsi, Anhui, Fukien und die Erneue-
rung der Pacht von Port Arthur, sowie die Erledigung
verschiedener ausstehender Fragen. Die Regierung ver-

Ganghofer im Hauptquartier.

München, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Die Münchener
Nachrichten bringen in ihrem Morgenblatt vom
Dienstag von den Reisebildungen Ludwig Ganghofers
deutsches Hauptquartier einen 5. Brief unter der Überschrift
„Hauptquartier“, in welchem Ganghofer eine Unter-
redung mit dem Reichskanzler schildert. Dabei kam der
Kanzler in anerkennenden Worten auf die verlässliche
Tätigkeit des bayerischen Heeres zu sprechen und äußerte
sich über die Opferwilligkeit und die nervöse Un-
terstützung der Vorkämpfer folgendermaßen: „Bewun-
derungswürdig ist es, was zu Hause an Opferwilligkeit geleistet
wird. Aber die Unruhe, die sich daheim in manchen Er-
regungen äußert, begreift man hier im Felde nicht ganz.
Jedem welcher Unruhe ist doch nicht der geringste Grund
zu finden. Eine Zeit, wie die jetzige, ist immer schwer für
jeden. Das muß eben überwunden werden, und wir
müssen es überwinden. Wenn man sieht, wie tüchtig und
stark im Felde gearbeitet wird, nicht nur an der
Front, sondern auch hinter der Front und zwischen den
Linien, dann wird man ruhig, fühlt sich sicher und wird
menschenbarm und im nötigen Maße geduldig.“ Ganghofer
sagte dann über den Kaiser: „Auch in der heftigsten
Zeit verliert er nie die Herrschaft über sein Wort.“
Erteile den Kaiser in einem solchen Falle sagen: „Das
ist, aber dumm ist es auch. Ein Glück, daß die Wahr-
heit die Dauer immer klüger ist und die schnelleren
hat.“ Mitterliches Verhalten einzelner Gegner erfreut
auch kaum einen zweiten Deutschen habe ich über gute
Eigenschaften, über die zähe Tapferkeit und kriegstech-
nische Leistungen unserer Feinde so objektiv, so gerecht und
mündig urteilen hören wie den deutschen Kaiser. Auch
England hörte ich vom Kaiser kein im Jörn maß-
gebend. Im Gespräch mit dem Vertreter eines neutralen
Landes sagte der Kaiser: „Sie sind doch Sportsmann.“

Wenn bei einem Wettrennen nach und nach alle schwächeren
Konkurrenten ausscheiden und es ringen nur noch die zwei
stärksten Pferde um den Sieg, haben Sie da schon einmal
gesehen, daß der Jockey des Pferdes, welches nachzulassen
droht, mit der Peitsche nach dem Jockey des Pferdes schlägt,
das energischer und besser bei Kräften ist.“ Ein Kopfschütteln
des Sportsmannes. „Nun, warum schlägt dann England
nach uns, warum schlägt es nicht auf seinen fauler wer-
denden Gaul.“ Und noch ein anderes Kaiserwort, von dem
ich glaube, daß es festgehalten werden muß. „Viele von
den Leuten, die uns Deutsche immer nach Außerlichkeiten
des Schliffs beurteilen und uns immer Barbaren nennen,
scheiden nicht zu wissen, daß zwischen Zivilisation und Kul-
tur ein großer Unterschied ist. England ist gewiß eine
höchst zivilisierte Nation. Im Salon merkt man das immer,
aber Kultur das bedeutet tiefstes Gewissen und höchste
Moral besitzen. Moral und Gewissen haben meine Deut-
schen. Wenn man im Auslande von mir sagt, ich hätte die
Absicht, ein Weltreich zu gründen, so ist das der hellste
Unsinn, der je über mich geredet wurde. — Aber in der
Moral, im Gewissen und im Fleiß der Deutschen steckt eine
erobernde Kraft, die sich die Welt erschließen wird.“

Rettung aus höchster Not.

Verwundete legen vielfach in unter Mitwirkung von
Amtspersonen aufgenommenen Protokollen Zeugnis für un-
sere prächtigen Sanitätshunde und ihre Samariterdienste
ab. So der Unteroffizier Friedrich K... vom ... Inf.-
Regt., wenn er berichtet:

„... Ich habe also etwa von 7 Uhr abends bis 1 Uhr
nachts an der Strohdieme, etwa 100 Meter vorm Feinde
gelegen ... Ich nehme an, daß ich ohne Hund nicht ge-
funden worden wäre, da die Stellung der Franzosen so
nahe war, daß nur nachts gesucht werden konnte ...“

Sanitätshundführer B. von der Meldestelle Münster
berichtet:

„In der Nacht am 12. Dezember hat mein „Stern“ bei
H... in Russisch-Polen seine Meisterleistung vollbracht.
Vom Jägerbataillon ... wurde ein Hund angefordert, da
3 Leute seit 24 Stunden vermißt waren. Wir hatten also
das Gefechtsfeld des vorherigen Tages abzusuchen, und da
dies vor der Schützengrabenlinie der Russen lag, konnte das nur
im Dunkel der Nacht geschehen. Mit drei Bahnen, 12
Leuten und einem Feldwebel zog ich abends um 1/2 7 Uhr
los, das erste Mal, daß ich vor unserer Schützengrabenlinie
arbeiten sollte, ich hatte doch ein wenig Dampf dabei.
Sämtliche Leute haben wir mit „Stern“ gefunden, aber
den schönsten Erfolg hatten wir, als wir zum zweiten Male
mit unseren Bahnen zurückgingen. Schon vorher hatten
wir 3 Leute vom ... Inf.-Regiment gefunden, die hier
seit 36 Stunden gelegen hatten. Auf dem Rückwege nun
war „Stern“ eine ganze Zeit weg. Hinter Wild geht er
nicht mehr, ich hatte deshalb auch keine Angst. Plötzlich
in der Ferne ein scharfes Bellen. Der Feldwebel und ich
hin, und der Hund steht bei einem Verwundeten. Es war der
Unteroffizier F. L. vom Inf.-Regiment ... Er hatte mit
einem Schuß durch beide Oberschenkel drei volle Tage
hilflos dort gelegen. Die Freude dieses Menschen war
so groß, daß er den Hund umarmt und geküßt hat. Der
Herr Major des Jägerbataillons will dies dem Rittmeister
unserer Kompanie persönlich melden.“

So kann man jeden Tag neue Erfolge unserer Hunde
verzeichnen, deren Anzahl laut Verfügung des Kriegs-
ministers für jede Sanitätskompanie nun von vier auf
acht erhöht werden soll, während gleichzeitig 250 Tiere auf
einmal nach dem Osten abgehen. Die für die Hunde ge-
machte Aufwendungen werden durch ihre segensreiche Wir-
ksamkeit vollaus belohnt. Gebt! Gebt darum so viel ihr
könnt. Die Militärkanzlei des Großherzogs von Oldenburg
des Protektors des Deutschen Vereins für Sanitätshunde,
nimmt jede Gabe gern entgegen. Hans Hyan.

hält sich ruhig und vorsichtig, das Publikum ist erregt.

Aus dem Sudan.

W. L. B. Rom, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Zu der Meldung aus Kairo, die vom Secolo verbreitet wurde, daß die Senussi Sidah nach der Verjagung der englischen Beamten befehligt haben, fügt der Messagero hinzu, die englisch-ägyptischen Polizeitruppen hätten mit den Senussi gemeinsame Sache gemacht, ebenso die Küstenwache. Die britische Behörde bestätigt bisher den Vorfall offiziell nicht.

Das Hoch auf den Landesherrn.

Berlin, 5. Febr. Am Schluß der gestrigen Sitzung der badischen zweiten Kammer hielt der Vizepräsident Weis, ein Sozialdemokrat, eine patriotische Ansprache. Er gab, wie der Post. Ztg. gemeldet wird, der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit, die draußen im Felde und hier im Hause geleistet werde, der deutschen Bürgerschaft einen ehrlichen Frieden sichern werde. Sodann brachte Weis ein dreifaches Hoch auf den Großherzog und das Vaterland aus, worauf die Tagung geschlossen wurde.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. L. B. Wien, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: In Polen und Westgalizien keine besondere Ereignisse. Die Kämpfe in den Karpathen dauern mit unverminderten Festigkeit an. Im westlichen Frontabschnitte wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Im mittleren Waldgebiet vordringenden eigenen Kolonnen gelang es auch gestern, erneut Raum zu gewinnen und einige hundert Gefangene zu machen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Blockadestrieg gegen England.

W. L. B. Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) Der Reichsanzeiger meldet im amtlichen Teil folgende Bekanntmachung. Die englischen Gewässer rings um Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten englischen Kanals werden hiermit als Kriegsgebiet erklärt. Vom 18. Februar 1915 an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Rauffahrtschiff zerstört werden, ohne daß es immer möglich sein wird, die der Besatzung und den Passagieren drohenden Gefahren abzuwehren. Auch neutrale Schiffe laufen im Kriegsgebiet Gefahr, da es angesichts des von der englischen Regierung angegebenen Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Zufälligkeit des Seekrieges nicht immer vermieden werden kann, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe betreffen. Die Schiffsahrt nördlich von den Shetlandinseln wie im östlichen Gebiet der Nordsee in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste ist nicht gefährdet. Berlin, 4. Februar 1915. Der Chef des Admiralstabes v. Pöhl.

Die englische Handelsflotte unter falscher Flagge.

Zu dem Geheimbefehl der englischen Admiralität äußern die Morgenblätter übereinstimmend, daß hier ein Mißbrauch der neutralen Flagge in Frage komme. — Im Berl. Tageblatt heißt es: Es macht einen sehr eigenartigen Eindruck, daß die Engländer, die in ihrer Nationalhymne stolz über die Wogen ihre Bahn ziehen, jetzt die englische Flagge ängstlich zu verstecken suchen. Englands Handelsflotte läuft, wenn sie nach dem Geheimbefehl geht, eine falsche Flagge vor. Man wird schwerlich behaupten, daß sich in dieser Maßnahme ein besonderes Vertrauen zu der englischen Herrschaft auf dem Weltmeer ausdrückt. Wenn aber auch über Kriegsliste nicht zu streiten ist, so kompliziert sich die Lage für die Neutralen in höchst bedenklicher Weise. Wir hoffen, daß den neutralen Mächten die neueste englische Taktik doch etwas zu stark sein wird und daß sie sich derartige Willkürakte Englands, die sie selbst auf das höchste gefährden, ernstlich verbitten werden. — Die Wossische Zeitung schreibt: Dieser Geheimbefehl ist ein Eingeständnis der Schwäche, das noch vor wenigen Wochen kein Engländer seiner Admiralität zugemutet hätte. „Die neutralen Mächte werden sich die durch die Befolgung des Rates der Admiralität bedingte Gefährdung ihrer eigenen Schiffe kaum gefallen lassen können. — Die Rundschau schreibt: Unsere Unterseeboote werden durch Englands Flucht unter die neutrale Flagge sich nicht davon abhalten lassen, ihre Pflicht zu tun. Daß aber England zu solchen schmutzigen Mitteln gegen seine neutralen Geschäftsfreunde glaubt greifen zu müssen, das ist der sicherste Beweis dafür, daß es das Messer am Halse fühlt. — England verkrächzt sich, sagt die Post. — Die Kreuzzeitung aber äußert: Die englische Flagge verschwindet vom Meere. Das ist der erste Erfolg der Aufnahme des Unterseebootkrieges. Uns ist dieser Befehl nichts anders als das Eingeständnis: „Wir vermögen unsere Flagge nicht mehr zu schützen.“ Daneben ist er eine abermalige grobe Verletzung des Völkerrechts und ernstlicher Interessen der Neutralen. Die deutschen Unterseeboote werden ihre Torpedos auch auf neutrale Schiffe richten müssen, wenn die neutralen Mächte nicht dafür sorgen, daß der von der englischen Admiralität angeordnete Mißbrauch ihrer Flaggen unterbleibt. Jedenfalls ist es freudig zu begrüßen, daß der „geheime“ Befehl nicht geheim geblieben ist, sondern in Berlin sehr schnell bekannt geworden und nun allen Mächten mitgeteilt worden ist.

„Eine führerlose Herde“.

Volksanzeiger aus Amsterdam: Die Daily News geben einen Auszug aus dem Briefe eines Unteroffiziers,

der im ersten Armeekorps in Frankreich steht, an seine Frau wieder. Darin heißt es: Heute früh explodierte eine Granate in unserem Quartier, tötete 30 Mann und verwundete ebenso viele. Sämtliche Offiziere des Regiments waren mit einem Schlage weggerafft. Nur der kommandierende Offizier und der Adjutant sind wie durch ein Wunder verschont geblieben. Der Briefschreiber zählt neben den Offizieren 14 Unteroffiziere als sofort getötet oder gleich darauf gestorben auf. Wir sind jetzt, so fährt er fort, ein führerloser Haufen. Einige Depotoffiziere müssen herkommandiert werden. Unteroffiziere, besonders die älteren darunter, die das Rückgrat der Truppe bilden, brauchen wir dringend, wenn wir unsere Stellung behaupten wollen.

Die englischen Verluste.

W. L. B. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Die Daily Chronicle erzählt, werden seit den letzten Kämpfen bei La Bassée vierzehnhundert Kompagnien der britischen Garde vermisst.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

W. L. B. Paris, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der Vorstoß der deutschen Unterseeboote bis in die Irische See und die Versenkung vier englischer Handelsdampfer erregt in Frankreich großes Aufsehen. Die Presse trübt das Publikum mit dem Hinweis, daß nur wenige Unterseeboote eine derartige Leistung vollbringen könnten, welche von der Besatzung große Kühnheit und vom Boote große Leistungsfähigkeit verlangen. Wenn die deutsche Marine Handelschiffe, ohne der Besatzung Zeit zum Verlassen des Schiffes zu geben, versenke, so sei dies eine neue schreiende Verletzung der Menschenrechte. — Gustave Hervé erklärt in der Guerre Sociale: Die Deutschen sind stark. Sie besitzen Initiative und Kühnheit und könnten sogar uns Verbündeten davon abgeben. Die Deutschen hätten seit Beginn des Krieges in allen Dingen die Initiative ergriffen, und die Verbündeten müßten sie jetzt nachahmen. Die Deutschen hätten sogar England, der Beherrscherin des Meeres, Lehren gegeben. Die Verletzung der Menschenrechte aber müßte Deutschland teuer bezahlen. — Der Figaro schreibt: Das Auftauchen deutscher Unterseeboote in der Irischen See ist ein Anzeichen, daß die Ausführung des Programmes beginnt; wir werden sehen, wie weit es ausgeführt werden kann. — Die Liberté fragt: Kann die Irische See nicht besser bewacht werden und könnten die französischen Torpedoboote bei Le Havre nicht schneller zur Stelle sein? Man muß einen Ueberwachungsdienst einrichten, der unsere Küsten von den abscheulichen Räubern säubert; ihnen gegenüber sind alle Mittel gut und alle Repressalien berechtigt. — Das Echo de Paris erkennt die Kühnheit der Unterseeboote an, welche auf einem geheimnisvollen Wege bis in die Irische See gelangten, glaubt aber, daß solche Fahrten nur von besonderen Booten und Mannschaften ausgeführt werden können.

Anschlag auf einen englischen Militärzug

W. L. B. London, 3. Febr. Auf der Great Western Bahn in der Nähe von Woburn wurde gestern der Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug, auf dem Truppen und Munition vermutet wurden, durch Auflegen eines Klippenfahrs auf die Schienen zur Entgleisung zu bringen. Durch die Schildwache wurde der Versuch rechtzeitig entdeckt. (Woburn ist ein Hafen am Serein in der Nähe von Bristol in der englischen Grafschaft Gloucester. D. Red.)

Gegen die Drückeberger.

Von der französischen Grenze, 4. Febr. Nach den Parteizusatzungen befaßte sich nun auch die Gruppe der unabhängigen Sozialisten mit den Drückebergern. Sie beschloß, den Kriegsminister zu ersuchen, erstens sorgfältig die Lage der augenblicklich außerhalb der aktiven Formationen in den Depots für Automobilisten, Probiantkolonnen, Stationen und militärischen Magazinen und Werkstätten beschäftigten Wehrfähigen nachzuprüfen, zweitens die Mannschaften in vollständigen Jahrgängen an die Front zu schicken und die von der Front verwundet oder krank zurückgekommenen Mannschaften erst nach der Erhäufung der in den Militärlagern vorhandenen gesunden und noch nicht in die Kampflinie verwandten Mannschaften an die Front zurückzuführen, drittens als Vorgefekte in den Militärlagern möglichst verwundet oder krank von der Front zurückgekommene Offiziere zu verwenden.

Hinrichtung der Mörder des Erzherzogs.

Serajewo, 3. Febr. Heute früh wurden im Hofe des Festungsgefängnisses Veljko Cubrilovic, Miko Ivanovic und Danilo Jilic, die im Hochverratsprozeß zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet. Die Hinrichtung vollzog sich ohne Zwischenfall. Die gleichfalls zum Tode verurteilten Jakob Milovic und Nedjo Kerovic wurden begnadigt. Die Todesstrafe wurde in lebenslänglichen bezw. 20jährigen schweren Kerker umgewandelt. Prinzip, der Mörder des Erzherzogs, der bekanntlich wegen seines jugendlichen Alters nicht zum Tode verurteilt werden konnte, erhielt eine 20jährige Kerkerstrafe.

Russische Lügen.

Konstantinopel, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Russische Berichte besagen, daß die Russen 40 türkische Schiffe versenkt. Es handelt sich hierbei, wie die Agence Willi feststellt, um 40 Fischerboote, die an der Küste beschossen worden sind. Um die Stimmung der Bevölkerung zu heben, stellt die russische Regierung die Zerstörung kleiner Fahrzeuge, die lediglich dem Erwerb der nicht kriegsführenden Bevölkerung dienen, als Waffentat hin. Die Petersburger Tel.-Agentur sucht die Greuelthaten, die von den Russen an der muslimanischen Bevölkerung begangen worden sind und deren Schenlichkeit offizielle Dokumente und Photographien der zivilisierten Welt beweisen werden, zu ver-

bergen oder abzuschwächen und spricht daher gegen die gebliebenen Grausamkeiten, die die Türken in der von Kars, Erdehan und Olty begangen hätten. Die von Kars zu einer Zeit, wo die Türken nach dorthin kamen, zeigt, wie lügenhaft die russischen sind.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest 4. Febr. (Rtr. Bl.) Im Denj schreibt dessen Bukarester Berichterstatter, manien augenblicklich seine Entschlüsse unabhängig von Bulgarien fassen können. Die letzten Zeit habe ein förmliches diplomatisches zwischen dem Dreierband und den Zentralmächten stattgefunden. Es sei jedoch vorläufig nicht festzuwieweit letztere gesiegt haben. Eines sei klar, Bulgadiene das Vertrauen nicht, das Rußland ihm einbracht habe. Die bulgarische Regierung könne nicht um die allgemeine slavische Politik, sondern ihre eigenen nationalen Ziele, wie die nische Frage es belte.

Rumänien.

Bukarest, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Vittorinich in einem Leitartikel gegen den särmendtriotismus, wie ihn die nationale Aktion und Unternehmungen, wie die Epoca, seit kurzem wiederben. Die öffentliche Meinung habe durch ihre Solwiesen, daß sie sich eines reineren aufgeklärteren Epoca würden hieran nichts ändern. Der neuerliche des Blattes, die Diskussion über die Zweckmäßigkeit rumänischen Aktion wieder zu eröffnen, würde, her, die Regierung in keiner Weise beeinflussen, Die wortlichen Kreise hätten heute besseres zu tun al Phantasien ernst zu nehmen.

Ein deutscher Matrose über das G in der Nordsee.

In einem Feldpostbriefe eines Matrosen, der S. M. S. „Moltke“ an der Seeschlacht in der teilgenommen, heißt es u. a.: ... Es war am nuar, als unsere Panzerkreuzer „Moltke“, „Seydlitz“, „Lützow“ und „Blücher“ einen Vorstoß nach der Küste machten. Als der Tag anbrach, stießen unsere Kreuzer und die beiden Torpedoschlottillen auf die Streikräfte, mit denen sie ins Gefecht kamen, als am Horizont feindliche Schiffe auftauchten und zwar wir es mit den modernsten neuesten Panzerkreuzern „Lion“, „Tiger“, „Prinzess Royal“, „New Zealand“, „Indomitable“. Es dauerte nicht lange, so begann Gefecht mit dem Gegner. Es war ein mörderischer Schießen; die Granaten schlugen zumeist unmittelbar unserer Nähe ein. Ich konnte von meiner Geseht genau beobachten, wie sich das Gefecht abspielte. Schiffe schlugen manchmal nur 20–30 Meter vor der Wasser ein, dabei flogen die Sprengstücke über uns wie Steine herum und wir dachten bei jeder nächsten wir würden nun wohl nichts mehr hören. Doch es al mal nicht sollen sein. Aber, liebes Fräulein, es w nicht ganz so, wie der Engländer schreibt, denn de serem Mute und unserer Tapferkeit hat der Eng gehörige Proben bekommen. Er berichtet zwar, seine seien nicht schwer beschädigt, ich aber habe es e gesehen: es dauerte nicht lange, so hatten wir unren Gegner die Bad eingeschossen samt dem de deren Turm, und man konnte deutlich wahrneh daß ein großes Feuer auf dem Schiff war, dann Brücke wurde auch öfters gemeldet, daß wir Traken sehen könnten. Eine halbe Stunde später wurde ihm Zepplin gemeldet, daß der eine Panzerkreuzer untergegangen wäre. „Blücher“ ist es am nte testen ergangen, denn er hatte schwere Treffer im Majder raum und Ruder und wurde dadurch gesehtschen „Seydlitz“ hatte einige Opfer zu beklagen, wir ahmen“ wunderbarerweise ohne irgend einen Treffer zu bek es aus dem Gefecht zurückgekehrt, sind also diesmal m Leben davon gekommen. Wie es mir weiter ergehen steht in Gottes Hand. Der 24. Januar war einm heißen Tage, die wir jemals erlebt haben; es war g leicht für uns, denn der Engländer hatte i stärkeren Streitkräfte im Hinterhalt und drei Schiffe waren nachher auf uns allein ange Aber wir haben den Sieg doch davongetragen. ... he herzlichen Grüßen Ihr F. D.“

Die wackere Landungsmannschaft der „Emden“.

W. L. B. Berlin, 4. Febr. Ueber S. M. S. „Emden“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant Kapitän v. Müde mit dem Landungs-Korps S. M. S. „Emden“ in der Nähe von Hodeida (Südwest von Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen worden seien. Nachdem die Fahrt durch die Straße von Mand unbemerkt von englischen und französischen Beobachtungsstreitkräften gelungen war, waren sich die Landung an der Küste ungestört in Sicht eines zösischen Panzerkreuzers.

Grausamkeiten der Serben.

Konstantinopel, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Man immer melden sich zahlreiche muslimanische Kriegswillige. Etwa 300 Afghanen sind von hier und auf der Provinz nach dem Kriegsausbruch abgegangen. Ein d Mevlut-Verwischow gebildetes Bataillon wird in den Tagen abgehen. Mehr als 1000 kurdische Reiter sind dem mesopotamischen Kriegsausbruch eingetroffen. Da mächtige Araberhauptling Emir Ebn Reschid mit Bagdad erwartet. — Die Blätter verzeichnen mit Entrüstung die von den Serben an Muselmännern



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

**Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!**

Persil
das billigste!



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

An die Herren Bürgermeister

Die Herren Bürgermeister wollen die Anzeigen über die Getreide- und Mehlvorräte besonders daraufhin nachprüfen, daß auch die Vorräte an Schrot und Schrotmehl angegeben sind. Als Mehl gelten Schrot und Schrotmehl, insbesondere ist also auch anzugeben Kornschrot und Hafer- schrot, sowie Schrot von gemischter Frucht.

Diez, den 5. Februar 1915.

Der Landrat.

Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Kupfer, Nickel usw.

Es wird auf die in Nr. 28 des Kreisblattes abgedruckte Bekanntmachung betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Kupfer, Nickel usw. aufmerksam gemacht.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldebögen für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke bei dem kaiserlichen Postamt zu haben sind. Die Meldebögen sind an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Kriegsministeriums zu Berlin W. 66, Mauerstraße 63-65, bis zum 15. Februar 1915 einzureichen.

Bad Ems, den 4. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Wassergeld-Erhebung.

Die Wassergeldabgabe für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1914 wird in den nächsten Tagen durch Herrn Vollziehungsbeamten Reibhöfer abgeholt.

Bad Ems, den 4. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

Bis 500 Mark Belohnung,

je nach der Schwere des Falles, zahlen wir demjenigen, der uns **Wildddiebe** so zur Anzeige bringt, daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgt.

Die Pächter der Jagden Ems, Kemmenau, Arzbach, Lahnsteiner Heden, Stein'scher Wald, Dautenau links Lahnseite.

13651

Betr. Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöft des Landwirts Adolf Müller in Wirslenbach ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die Gehöftsperrung ist angeordnet.

Diez, den 4. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Konfirmation:

kleiderstoffe, Reinwolle, marine, schwarz und alle Farben von 1,50 M. an.

Anzüge, 1. u. 2-reihig, hell und dunkel von 18 M. an. Ohne Aufschlag, da rechtzeitig gekauft.

Karl Schmidt, Katzenelnbogen.

4835]

Hauptstraße 57.

An Liebesgaben für die Flotte

gingen weiter ein:
Aus Sulzbach

0,88 M.
Bis jetzt eingegangen 656,75 „
zusammen 657,63 „

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Meine Spezialität

wasserdichte **Herren- und Knabenstiefel** mit hochgeschlossener Lasche u. Doppelsohle — M. 14.50, M. 12.00. —

Militär erhält auf Waren jeder Art 5% Rabatt.

Braune Offizierstiefel Boxcalf Doppelsohle, wasserd. **Braune Offizier-Gamaschen** äusserst stark netto Preis M. 18.50, netto Preis M. 8.00.

Schuhhaus M. Stern, Bad Ems,

Römerstrasse 62, Fernruf 196.

Feste Preise!

Betrifft: Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Wir machen wiederholt auf die Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 25. Januar d. Js. und der Ausführungsanweisung dazu — abgedruckt in Nr. 24 bis 26 des amtlichen Kreisblattes (Sommer) und in Nr. 31 des Kreisblattes von Günther — aufmerksam und weisen insbesondere auf folgendes hin:

Händler und Handelsmühlen dürfen monatlich Mehl bis zur Hälfte der vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 käuflich gelieferten Mehlmengen veräußern.

Bäcker und Konditoren dürfen täglich Mehl in einer Menge, die drei Vierteln des durchschnittlichen Tagesverbrauchs vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 entspricht, verbrauchen; die Beschränkung auf diese Menge gilt auch, soweit sie beschlagnahmefreies Mehl verwenden.

In dem Formular für die Anmeldung von Brotgetreide und Hafer sind auch die Bruchteile der Zentner anzugeben. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Vorräte, die nicht angezeigt worden sind, werden den Besitzern abgenommen, ohne daß dafür eine Vergütung gezahlt wird.

Nur solche Vorräte sind von der Anzeigepflicht ausgenommen, die schon von der Kriegsgetreidegesellschaft in besondere Lageräume gebracht sind. Alle Vorräte, die für die Kriegsgetreidegesellschaft angekauft oder beschlagnahmt worden sind, aber noch beim Landwirt, Händler, Kommissionär oder Müller lagern, sind von diesen anzuzeigen.

Diez, den 5. Februar 1915.

Der Magistrat.

Nur einmaliges Gastspiel des Theater Königsfeld

im Saale des Hotel Viktoria, Diez.

Sonntag, den 7. Februar 1915.

2 große Vorstellungen

Anfang 4 Uhr. Rasse 3 1/2 Uhr.

Große Familien- und Kinder-Vorstellung.

Genovefa.

Tragödie in 5 Akten von H. Königsfeld.

Anfang 7 1/4 Uhr. Rasse 7 Uhr.

Hans Hucklebein

oder **Der Unglücksrabe.**

Schwank in 3 Akten von H. Königsfeld.

Indem wir alles aufbieten dem Publikum einige genussreiche Stunden zu bieten, bitten wir das geehrte Publikum um zahlreichen Besuch.

H. Königsfeld.

Bruderschaft



zum hl. Josef

in

Bad Ems.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Mitglied **Frau Anna Knopp, geb. Adam** zu sich zu rufen.

Sie starb im Alter von 52 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche. Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.

Das Seelenamt, bestellt von der Bruderschaft, wird Samstag 7 1/4 Uhr morgens abgehalten.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

(4488)

Der Vorstand.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

gegründet 1894 **Coblenz** gegründet 1894

Handels- und Höhere Handelsfachklassen für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am

15. April 1915.

Näheres durch Prospekt.



Schützen-

verein, Ems.

Sonntag nach 3 Uhr

Schießen.

Der Vorstand.

Tätiges, kräftiges (4850)

Mädchen

für alle Hausarbeiten per sofort

gesucht.

Schmidt, Römerstr. 60, Ems.

Tätiges, älteres (4891)

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Rheinisches Kaufhaus für

Lebensmittel, Bad Ems

Hausbursche,

welcher etwas von Gartenarbeit

versteht, zum baldigen Eintritt

gesucht. (4828)

L. J. Kirchbergers Buchhdlg.

Bad Ems.

Vorzustellen Gradenstr. 7.

Schnitt u. Modewarenge-

schäft auf dem Lande sucht sofort

oder Diener

Lehrling

oder

Lehrmädchen.

Angebot an die Ems. Ztg. (4836)

an Private.

Metallbetten Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmattensfabrik Emsl i. Thür.

Ems.

Israelitische Gottesdienste.

Freitag abend 5,15

Sonntag morgen 9,00

Sonntag nachmittags 5,30

Sonntag abend 6,15

Sohlleder!

la. Qualität, garant.

unbeschwert.

Coupons,

ohne jeden Abf.

Pfund Mark 4,75

M. Stern, Ems

Römerstr. 62.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 7. Febr.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Ems

Nachmittags 5 Uhr

Herr Pfarrer Ems

In dieser Woche verrichtet

Herr Emma die Amtshandl.

Dienstadt.

Evangelische Kirche

Sonntag, 7. Febr., Ems

Vorm. 10 Uhr: Pred.

Diez.

Evangelische Kirche

Sonntag, 7. Febr., Ems

Vorm. 10 Uhr: D. D. Ems

Mittags 2 Uhr: D. D. Ems

Kirchenversammlung für die

der Soldatenfürsorge

in der nächsten Woche Ems

Wilsheim.